

Spaltung der Gesellschaft? Was wir beim Hype um Klimaschutz nicht vergessen sollten

Freitag, 12.07.2019, 17:08 · · von FOCUS-Online-Redakteurin [Vivica Mildner](#)



Die Bundesregierung will im September über Maßnahmen für mehr Klimaschutz entscheiden, um mittelfristige Klimaziele zu erreichen.

dpa/Julian Stratenschulte

- FOCUS-Online-Redakteurin [Vivica Mildner](#)



Freitag, 12.07.2019, 17:08

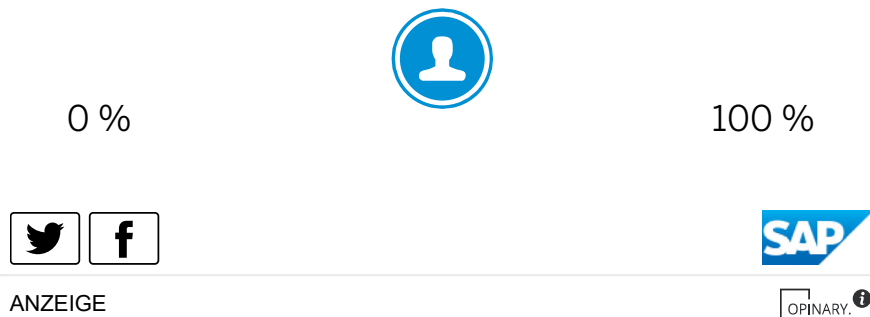
Tausende Kinder protestieren jeden Freitag, die Politik kennt kaum noch ein anderes Thema: Klimawandel und Umweltschutz rücken immer mehr in das Bewusstsein vieler Deutscher. Um die Grünen ist dadurch ein regelrechter Hype entstanden. Doch es gibt auch andere dringende Probleme in der Gesellschaft – die drohen, vergessen zu werden.

Die Soziologin und Professorin der Universität [Hamburg](#), Anita Engels, erklärt bei FOCUS Online, warum es wichtig ist, auch über andere Themen zu sprechen, und was die Politik jetzt tun muss.

FOCUS Online: Warum bekommt das Thema Klima- und Umweltschutz genau jetzt so viel Aufmerksamkeit? Was hat sich verändert?

LIVE ABSTIMMUNG  57.377 MAL ABGESTIMMT

Fühlen Sie sich als Kunde immer
wertgeschätzt?



Anita Engels: Große Themen wechseln sich immer wieder ab. Zuletzt war es Terrorismus und die Sicherheitspolitik, jetzt sind es der Klimawandel und Umweltschutz. Auslöser waren vor allem der heiße Sommer 2018 und das Auftreten von Greta Thunberg.

Das Thema muss jedoch in einem größeren Kontext gesehen werden. Es passt zu Veränderungen in einer allgemeinen Tiefenströmung, die es innerhalb der Gesellschaft gibt. Damit meine ich, dass in den letzten Jahrzehnten – eigentlich schon seit den 68er-Jahren – die gesellschaftliche Grundhaltung zunächst liberaler geworden ist.

Das gilt zum Beispiel für unsere Einstellung zur Geschlechtertrennung, Homosexualität oder alternativen Lebensformen. Die Gesellschaft hat sich ganz unauffällig und ohne großes Aufsehen von Konventionen gelöst. Wir haben uns eine neue „Kultur“ geschaffen, in die Klimaschutz sehr gut reinpasst.

Spannend, aber gerade keine Zeit?

[Jetzt Artikel für später in „Pocket“ speichern](#)

[So nutzen Sie das praktische Tool „Pocket“](#)

Engels: "Debatte nicht ausschließlich Reaktion auf Klimawandel"

FOCUS Online: Klimaschutz ist trotzdem kein neues Thema. Wie kommt es, dass es jetzt so heftig diskutiert wird?

Engels: Das hängt damit zusammen, dass sich 2015 etwas geändert hat. Die liberale Tiefenströmung ist zum ersten Mal öffentlich kommuniziert worden. Wir haben in der Flüchtlingskrise gesagt, dass wir eine offene Gesellschaft sind. Die Tiefenströmung, die sich im Stillen entwickelt hat, war auf einmal sichtbar.

Das hat allerdings auch eine starke Gegenreaktion auf diese liberale Grundhaltung hervorgerufen. Seit 2015 werden neokonservative und rechtspopulistische Einstellungen immer stärker öffentlich geäußert. Die Polarisierung ist stärker und die Gräben sind sichtbarer geworden.

Jetzt haben wir den Klimawandel, der wie ein Vehikel für viele andere Themen funktioniert. Das kann als eine Gegenreaktion auf die Ablehnung einer liberalen Grundhaltung und auf den Rechtspopulismus verstanden werden. Meiner Meinung nach handelt es sich nicht ausschließlich eine direkte Reaktion auf den Klimawandel. Viele fühlen uns auch deshalb „Grün“, weil es zu ihrer Grundhaltung gehört.

FOCUS Online: Kann die Debatte um Klimaschutz eine ähnliche populistische Reaktion hervorrufen?

Engels: Eines der beherrschenden Themen der letzten Jahre war die ökonomische Prekarität einer wachsenden Bevölkerungsschicht. Die Menschen fühlen sich von der Politik nicht vertreten und abgehängt. Wir sprechen beim Klimaschutz auch über das Einschränken von Flugreisen oder von einer CO₂-Steuer. Das ist ein gravierender Eingriff in unsere bisherige Freiheit und unser Konsumverhalten. Das kann als Bedrohung wahrgenommen werden und Abwehrreaktionen hervorrufen.

Das betrifft vor allem Menschen, die sich beispielsweise durch günstige Flugreisen in den letzten Jahren erst neue Erlebnissräume erobert haben.

Engels: "Müssen Menschen an Klimaschutz beteiligen"

FOCUS Online: Wie kann verhindert werden, dass das Thema Klimaschutz solche Gegenreaktionen hervorruft und andere Themen wie wirtschaftliche Unsicherheit verdrängt?

Engels: Dieser tiefempfundenen Ungleichheit müssen wir entgegenwirken. Klimaschutz bietet eine große Chance, Themen miteinander zu verbinden. Es muss berücksichtigt werden, wen klimapolitische Maßnahmen betreffen: Zum Beispiel die Alleinerziehende, die auf das Auto angewiesen ist, um ihren Alltag zu bewältigen. Oder der alte Mann mit einer geringen Rente, der noch mit Öl heizt. Dieses Probleme dürfen wir nicht ausblenden, sondern müssen sie lösen und im Idealfall geschickt mit Klimaschutz verbinden. Wir müssen Möglichkeiten schaffen, dass sich alle am Klimaschutz beteiligen können, und Anreize dafür schaffen. Sonst lassen wir einen Teil der Bevölkerung wieder außen vor.

FOCUS Online: Wie könnte das konkret aussehen?

Engels: Wir müssen noch besser vom Klimaschutz profitieren. Es wird Veränderungen im Arbeitsmarkt geben, aber auch einen hohen Bedarf, der dadurch neu entsteht. Es gibt viel zu tun. Zum Beispiel suchen Kommunen oder Städte nach Expertise, um ihre Mobilitätsprobleme zu lösen. Es könnten neue Beschäftigungsprogramme subventioniert werden und nicht nur auslaufende und nicht zukunftsweisende Branchen finanziell unterstützt werden.

Zudem sollte es über eine rein passive finanzielle Unterstützung hinausgehen. Die Menschen müssen am Klimaschutz beteiligt werden. Ein Beispiel, wie das aussehen könnte, findet man [in Dänemark](#). Dort verdienen die Menschen durch Genossenschaften an Windrädern mit. Das ist bei uns in letzter Zeit erschwert worden.

FOCUS Online: Die Grünen erleben durch diesen Schwerpunkt derzeit einen Hype. Andere Parteien versuchen nun auch auf diesem Gebiet Fuß zu fassen. Wird das gelingen?

Engels: Strategisch ist es natürlich klug, dass sich die Parteien mit dem Thema auch befassen. Wenn man keine Antwort auf ein so wichtiges Thema hat, dann hat man keine Chance. Aber für die Parteien ist es schwierig, damit glaubwürdig zu sein. Die Grünen haben beim Thema Klimaschutz einen Vorsprung.

Parteien, vor allem jene, die einen Regierungsanspruch haben, müssen das Thema im Blick behalten und mitdenken. Ob es um Wirtschaft, den Arbeitsmarkt oder Handel geht, sollte Klimaschutz eine Rolle spielen. So werden auch andere Themen nicht verdrängt und es kommt nicht zu einer Polarisierung.

FOCUS Online: Wie lange können [die Grünen](#) von diesem Hype profitieren?

Engels: Die Grünen haben zuletzt sehr von dieser allgemeinen Tiefenströmung profitiert und wenige Fehler im Wahlkampf gemacht. Sie haben nicht nur über Verbote gesprochen, sondern sich strategisch clever positioniert.

Es stellt sich jedoch die Frage, was passiert, wenn sie einen eigentlichen Regierungsauftrag bekämen. Dann stehen auch sie vor großen Problemen, die sie lösen müssen.

Die Grünen haben traditionell eine eher wohlhabende, gebildete Wählerschaft. Der Energieverbrauch und das Einkommen verlaufen jedoch linear. Das bedeutet: Menschen mit einem höheren Einkommen haben einen höheren Energieverbrauch. Trotzdem fühlen sich viele ökologisch auf der richtigen Seite. Nur auf Plastiktüten zu verzichten, reicht nicht. Wohlhabendere Menschen werden dadurch noch mehr in die Verantwortung gezogen. Mit diesem Problem sind die Grünen dann konfrontiert.

Bei einem Regierungsauftrag würde sich zeigen, ob die Menschen beim Klima- und Umweltschutz weiter mitgehen oder ob es nur ein Trend war, sich „Grün“ zu fühlen.

© FOCUS Online 1996-2019

Drucken

Fotocredits:

dpa/Julian Stratenschulte, FOCUS Online

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.